

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

11.5.1898 (No. 109)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090891)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 109.

Mittwoch, den 11. Mai 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser hat, wie der Berliner Korrespondent der „Frk. Ztg.“ zuverlässig erfährt, in einer vor etwa 14 Tagen stattgehabten langen Unterhaltung mit dem Votschreiber der Vereinigten Staaten geäußert, es liege ihm sehr daran, daß in Amerika nicht die Ansicht gehegt werde, als wenn er oder seine Regierung irgendwie eine unfreundliche Gesinnung gegen Amerika aus Anlaß des ausgebrochenen amerikanischen-spanischen Krieges habe. Er hat dabei erwähnt, daß die Millionen von Deutschen, die in Amerika leben, es nicht verstehen würden, wenn man im Mutterlande keine freundliche Gesinnung für ihre neue Heimath in diesem Konflikt hätte.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser wird in Urbille etwa 8 bis 10 Tage verweilen und sodann dem Statthalter Fürsten Hohenlohe in Straßburg einen Besuch abstatten.

Der Kaiser hat nach dem Festmahl im Schloß wiederholt seiner Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, über die Annahme der großen Gejeße und insbesondere den Herrn von Bennigsen und Dr. Hammacher gegenüber betont, mit welcher Befriedigung ihn die Annahme des Flottengesetzes erfüllte und wie sehr er denen danke, die davon Allen voran mitgeholfen haben.

Durch den Wortlaut der Thronrede ist die sog. Skizze in ihren Zügen, der vorgelegten schon im „Vorwärts“ zu lesen war, als dreifache Entfaltung gekennzeichnet. Wenn das sozialdemokratische Zentralblatt also den Beweis liefern wollte, daß irgend ein findiger „Genosse“ seine diebstahligen Finger bis ins Kabinett des Kaisers oder des Reichskanzlers zu stecken versteht, so ist dieser Versuch kläglich mißlungen.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht den kaiserlichen Erlaß, betr. die Erklärung Klautschows zum Schutzbereich, sowie eine kaiserliche Verordnung wegen der Rechtsverhältnisse in Klautschow.

Beim Schluß des Reichstags im weißen Saal war das Aussehen zweier Zuschauerlogen höchst ungewöhnlich. Aus denselben blickten eine große Anzahl baharischer Gebirgsbewohner in ihrer ländlichen Tracht, Männlein und Weiblein, neugierig und in ehrfurchtsvoller Scheu in das glänzende Bild, das der Saal bot, herab. Es war das die Legationstruppe, die augenblicklich im Thalia-Theater auftritt. Dieselbe hatte Freitag Abend beim Staatssekretär v. Bilow Proben ihrer Kunst im Gesang, Zitherspielen und Tänzen gegeben und war von dem dort anwesenden Kaiser, der Gefallen an den Leuten fand, selbst zur Feier geladen worden. Die Leute erzählten, der Kaiser habe sich, als sie ihn mit „Grüß Gott, Herr Kaiser!“ begrüßt hatten, gestern Abend eine Zeit lang mit ihnen unterhalten; u. A. habe er sich auch erkundigt, ob sie seine „Jungens“ in Legation gesehen hätten, was sie zu ihrer Genugthuung bejahen konnten; zum Schluß habe dann der Kaiser jedem von ihnen die Hand gegeben. Eine sonderbare Ehrenbezeugung hatte die Gesellschaft dem Kaiser gestern damit erwiesen, daß sie auf ein von ihm nicht ganz ausgetrunkenes Glas Gräher Bier sich stürzte und den Rest, jeder ein kleines Schlückchen, austrank. Dabei machten sie die überraschende Wahrnehmung, daß das Bier „nach Raach“ schmeckte.

Berlin, 9. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte die Vorlage, betreffend den Bau von Arbeiterwohnungen, in zweiter Berathung, und desgleichen nach längerer Debatte die beiden Vorlagen, betreffend die Pfarrerbesoldungen, die nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen wurden. Schließlich wurden einige kleinere Kirchengesetze in erster und zweiter Berathung erledigt.

Weg, 9. Mai. Kurz nach 8 1/2 Uhr Morgens langte der kaiserliche Sonderzug, welcher um 8 Uhr von Kurzel abgegangen war, bei dem Bahnhofsgebäude Tornebride an. Hier stieg der Kaiser mit Gefolge zu Pferde und begab sich nach dem großen Exerzierplatze bei Frestat. In der Nähe von Frestat waren die Schüler der Meßer Kriegsschule aufgestellt, deren Front der Majestät abtrifft. Auf dem Exerzierplatze standen vier Bataillone der Garnison Weg. Der Kaiser nahm zunächst die Parade ab und ließ dann die Bataillone einzeln vorexerzieren. Später fanden Gefechtsübungen statt, an denen auch Kavallerie- und Artillerieabtheilungen theilnahmen.

Ausland.

Wien, 9. Mai. Der Kaiser erblickte durch eine Probefahrt den ersten Theil des neuen Stadtbahnnetzes.

Wien, 7. Mai. Dr. Rhomberg in Ramur sandte an den Präsidenten der hiesigen Ärzte-Gesellschaft eine Zuschrift, in welcher er behauptet, ein unheilbares, selbst in den verzweifeltsten Fällen nicht (?) verjagendes Mittel gegen die Tuberkulose entdeckt zu haben. (?)

Rom, 9. Mai. General Bava telegraphirte heute früh 7 3/4 Uhr aus Mailand: „Ich theile mit, daß, abgesehen von den bereits gemeldeten Berichten aus Mailand, im Bereich des hiesigen Korpskommandos der gestrige Tag überall ruhig verlief. Nur in Brescia und Lodi kam es zu unbedeutenden Kundgebungen, welche sofort, ohne daß irgend welche Ausschreitungen vorgekommen sind, unterdrückt wurden.“

Rom, 9. Mai (Abends). In der Stadt und in der Provinz herrscht andauernd Ruhe. Nur in Centano fand gestern Abend eine Kundgebung statt. Die Manifestanten bewarfen die Polizei mit Steinen und versuchten einige Bäckereien zu stürmen. Das Militär gab Feuer. Zwei der Ruhestörer wurden getödtet und mehrere verwundet. Um dieselbe Zeit fand in Pontedeva in der Nähe von Pisa eine Kundgebung statt. Die Menge zog vor die Mairie und verlangte Brod und Arbeit. Die Ruhestörer be-

warfen die Polizei und das Militär mit Steinen. Die Truppen mußten von den Waffen Gebrauch machen. Drei der Aufrührer wurden getödtet und ebenso viele verwundet.

Athen, 9. Mai. Die Morbuben Kardiki und Giorgio sind heute Mittag auf Fort Palmidi bei Nauplia hingerichtet worden.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 8. Mai. Im heutigen Ministerrath kam man darüber ein, sämmtliche verfügbaren Kräfte zur Vertheidigung nach den Philippinen zu senden. Der Kriegsminister verlas ein Telegramm des Marschalls Blanco, in welchem es heißt, daß an die Küste der Bucht von Habanna die Ueberreste des Bracks eines amerikanischen Schiffes, wie man glaubt, des „Cincinnati“, welches kenterte, geworfen wurden. Der Minister erklärte alsdann, daß eine Ministerkrise nicht bestehe.

Madrid, 9. Mai. Die Ruhestörer plünderten gestern das Rathhaus in Sines, verjagten mit Revolvergeschüssen die nachdringende und feuernde Gendarmrie und setzten ein heftiges Feuer fort. 12 Personen wurden getödtet und 50 verwundet. Gleiche Unruhen werden aus Cadix, Albacete und Martos gemeldet.

Daß die spanische Regierung die Schuld an dem raschen Erfolge des Admirals Dewey trifft, wird durch Aeußerungen des früheren Generalgouverneurs der Philippinen, Polabeja, bestätigt. Dieser sieht die Ursachen der Niederlage der Spanier bei Cavite in dem unheilvollen Bestreben der jetzigen Madrider Regierung, den Frieden um jeden Preis zu erhalten. Nach einem Bericht der „B. N. N.“ äußerte er sich folgendermaßen darüber: Ich wurde im vorigen Mai genöthigt, um meine Abberufung zu ersuchen, da man meine Forderung, 20 000 Mann frischer Truppen nach den Inseln zu schicken, ablehnte. Damals verfügte ich über 28 000 Mann kampffähiger Truppen, die, in drei Züge vertheilt, im Laufe von vier Monaten 22 siegreiche Gefechte mit den Aufständischen bestanden hatten. Die letzteren waren bereits aller Hilfsmittel beraubt und in einen engen Bezirk eingeschlossen, in dem unsere Truppen wegen der eintretenden Regenzeit nicht weiter vordringen konnten. In meinen Berichten an die Regierung erklärte ich jedoch, daß noch ein größeres Machgebot nöthig sei, um jene Wiederbelebung der Unruhen zu verhindern und um zugleich die Klüftenplätze gegen etwaige Handstreich von Außen zu sichern. Desgleichen wies ich auf die Nothwendigkeit hin, die Hauptstädten durch unterirdische Minen zu schützen, denn ich hatte schon seit dem Sommer 1896 die eckentmägigen Belege dafür in Händen, daß der Aufstand durch Waffen- und Geldsendungen aus Nordamerika angezettelt war. In Madrid war man jedoch durch meine Mahnungen unangenehm berührt. Mein Nachfolger erhielt den Auftrag, die militärischen Unternehmungen möglichst zu beschränken, und die liberale Regierung verlangte sogar die unverzügliche Erkaufung des Friedens. Es wurde nun die widerwärtige Verfassungskomödie veranstaltet, in der Aguinaldo mit zwanzig seiner „Offiziere“ feierlich seine Unterwerfung gelobte, wofür diese anderthalb Millionen Franks baaren Geldes erhielten und auf Kosten Spaniens nach Hongkong gebracht wurden. Dort kauften die Auführer sofort mit dem spanischen Gelde fünf kleine Dampfer, mit denen sie angeblich Perlenjäherei treiben wollten. Diese Schiffe aber brachten sofort neue Waffen sendungen nach den Inseln, und während der letzten Monate dienten sie der nordamerikanischen Flotte als Kundschafter. Aguinaldo stellte sich sofort der nordamerikanischen Regierung zur Verfügung und befand sich bereits vor Monaten an Bord eines nordamerikanischen Kriegsschiffes. Wäre die Besatzung der Inseln bei Zeiten vertheilt worden, hätte man nach meinem Plane die Küstenforts neu befestigt und wenigstens den Hafen von Manila durch Unterseeminen gesperret, so hätten unsere wenig tauglichen Schiffe ruhig in der Bucht bleiben können, die für die feindlichen Schiffe völlig unzugänglich gewesen wäre. An eine Landung seitens der Besatzung der amerikanischen Flotte aber wäre gar nicht zu denken gewesen.

In Gibraltar war, wie ein Privattelegramm von dort nach Madrid gemeldet hat, am Sonnabend das Gerücht von einem spanischen Erfolge über die atlantische Flotte der Amerikaner verbreitet. Wir haben darüber gestern und heute wiederholt nähere Erkundigungen in Berlin eingelesen, aber die Antwort erhalten, daß irgend welche Bestätigung dieses Gerüchtes nicht eingetroffen sei. Ein solcher Zusammenstoß könnte überhaupt am Sonntag nur stattgefunden haben, wenn die spanische Flotte von den kapverdischen Inseln mit guter Geschwindigkeit geradeswegs nach Portorico gegangen und das amerikanische Geschwader ihr von dort aus entgegengekommen wäre. Um nach Portorico selbst zu gelangen, würde die spanische Flotte mindestens 15 Tage gebrauchen, wie ein von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angestellter Vergleich mit dem deutschen Kriegsschiffe „Geier“ ergibt, das vor einigen Monaten fast denselben Weg von Lissabon, nördlich der kapverdischen Inseln, nach San Thomas und Portorico zurückgelegt hat. Der „Geier“ gebrauchte bei gutem Wetter zur Zurücklegung dieses Weges 15 Tage. Er ist ein neues, vorzügliches Schiff, weit über dem Durchschnitt der spanischen Schiffe, konnte aber bei Berücksichtigung der überaus wichtigen Kohlenfrage, die eine weit größere Rolle spielt, wie der Laie gewöhnlich annimmt, während 24 Stunden nicht viel mehr wie 200 Seemeilen zurücklegen. S. W. S. „Geier“ hatte dabei den Vortheil, bei günstigem Wetter die Segel zur Kohlenersparniß gebräuchen zu können, trotzdem bedarf es für den Kommandanten großer Sorgfalt, genauer Beobachtungen und Berechnungen — um nicht vor dem Ziel ohne Kohlen anzukommen! Diese Rücksichtnahme auf Kohle bei Berechnung der Geschwindigkeit ist für

die spanische, verschiedenartig zusammengesetzte Flottille, die wohl auch Kohlenfahrer zum Uebernehmen auf hoher See mit sich führt, um so schwerwiegender, da sie, am Ziele angekommen, der kriegerischen Aktion entgegensteht, ohne sicher zu sein, daß sie sich mit Kohle sofort wieder versehen kann. Es ist daher anzunehmen, daß die spanische Flottille nicht dieselbe Geschwindigkeit von 10 Seemeilen in der Stunde innehalten kann, wie der auf demselben Wege vorangeeilte „Geier“, und daß daher ein Zusammenstoß mit der amerikanischen Flotte in der Nähe von Portorico, wo diese am Sonntag überhaupt erst eintreffen sollte, noch gar nicht stattfinden konnte.

Lissabon, 9. Mai. Den Blättern zufolge passirte gestern Nachmittag eine aus neun Schiffen bestehende spanische Flotte in Sicht von Kap Espichel südlich von Lissabon. Die Fahrt ging in südlicher Richtung.

Washington, 9. Mai. Der Sekretär des Marineamts theilt mit, die Regierung werde Truppen zur Unterstützung des Admirals Dewey absenden; 5000 Mann seien zur Abreise bereit.

New York, 8. Mai. Die Senatoren Lodge und Canon brachten gestern Abend im Senat eine Resolution ein, worin jeder Versuch der europäischen Mächte, in dem Kriege zu vermitteln und auf die Festsetzung der Friedensbestimmungen Einfluß zu nehmen, als ein die Ehre und die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten antastender Eingriff erklärt wird. Der Senat möge daher den Präsidenten auffordern, jeden wie immer gearteten Versuch eines derartigen Eingreifens rundweg zurückzujewiesen.

Hongkong, 9. Mai. Die Agenten der Aufständischen, die die amerikanische Flotte vor Manila führten, wurden vom Admiral Dewey gebeten, sich an Land zu begeben, um über die Stärke und Stellung der Aufständischen Bericht einzufolgen. Der Admiral wünschte ferner, daß die Agenten die Bewohner darüber unterrichten sollten, daß er nicht die Absicht habe, eine sofortige Aenderung der Regierung auf den Philippinen herbeizuführen; seine einzige Sorge sei, die Bevölkerung zu verhindern, Ausschreitungen zu begehen. Die Agenten weigerten sich, an Land zu gehen. — Der spanische Admiral theilte dem Generalgouverneur mit, daß es unmöglich sei, mit Aussicht auf Erfolg Widerstand zu leisten, und daß er sich in Interesse der Menschlichkeit ergeben würde, obgleich er bereit sei, zu kämpfen und zu sterben. — Nach dem Gefecht sandte der Admiral Dewey ein Ultimatum mit der Drohung, die Stadt zu bombardiren, falls die Batterien mit der Feuer nicht einstellen. Dewey schlug den spanischen Behörden vor, sie möchten unter amerikanischer Flagge ihre Aenten weiter verwalten bis zum Schluß des Krieges. — Die Nachrichten des neuterischen Bureaus aus Hongkong widersprechen sich. Nach der einen soll das spanische Geschwader „vollständig vernichtet“ sein, nach der andern habe der spanische Admiral dem Generalgouverneur mitgetheilt, es sei unmöglich, Widerstand zu leisten. Wenn die spanische Flotte „vollständig“ vernichtet ist, dann müßte bei dieser „vollständigen“ Vernichtung wohl auch der Flottenführer mit untergegangen sein. Aus dem Bericht des amerikanischen Admirals Dewey ist allerdings zu entnehmen, daß sämmtliche spanische Schiffe vernichtet sind. Es bliebe dann nur noch die Möglichkeit, daß der Flottenchef seine Flotte verlassen und sich an Land in Sicherheit gebracht habe.

Port au Prince, 9. Mai. Nach hier eingelaufenem Bericht vom Kap Haiti wurde das Geschwader des Admirals Sampson in nördlicher Richtung bemerkt, ebenso wurden gestern 17 spanische Schiffe, von denen ein Theil Kriegsschiffe waren, in der Nähe von Portorico gesehen. Gestern in Key-West eingetroffene deutsche Seeleute bestätigten, daß am Nachmittag starker Kanonendonner in nordwestlicher Richtung zu hören war.

St. Thomas, 9. Mai. Der spanische Kreuzer „Isabella II.“ traf heute früh hier ein und ging nach Austausch von Mittheilungen mit dem hier spanischen Konsul wieder in See. Der Bestimmungsort des Schiffes ist nicht bekannt.

Berlin, 9. Mai. Eine Depesche aus Port-au-Prince meldet, daß der amerikanische Kreuzer „Montgomery“, gegenwärtig das Vorpustenschiff von Sampsons Flotte, gestern Abend einen großen spanischen Kreuzer auf der Höhe von La Tortue antraf und ihn sogleich angriff. Eine lange Jagd begann, beide führten in voller Eile in der Richtung nach der cubanischen Küste. Der „Montgomery“ suchte das spanische Schiff an Sampsons Flotte heranzudrängen. Man glaubt, die spanische Flotte sei in der Nähe und hält eine Hauptjagd für wahrscheinlich. — In Key-West ist das gelbe Fieber ausgebrochen.

Nach in Berlin eingegangenen Nachrichten haben sich die in Manila lebenden Deutschen, auch der deutsche Konsul, Dr. Krüger, an Bord des vor Manila liegenden Kreuzers „Jrene“ begeben.

Rotterdam, 9. Mai. Der norwegische Dampfer „Fram“ ist hier aus Hamburg eingetroffen, um 600 Tons Salpeter zu laden. Die Behörden verhinderten jedoch den „Fram“, die Ladung einzunehmen, da Salpeter ein Bestandtheil des Pulvers sei und daher als Kriegskontrollbande angesehen werde. Eine Abtheilung Marine-Infanterie bewacht die „Fram“. Der Steueremann der „Fram“ erklärte, der Bestimmungsort des Schiffes sei Bahonne.

Paris, 8. Mai. Hiesige diplomatische Kreise behaupten auf das Bestimmteste, daß, wenn sich Amerika der Philippinen bemächtigen sollte, die ostasiatische Tripelallianz, welche sich während des chinesisch-japanischen Krieges gebildet hat, hiergegen energisch Stellung nehmen werde und keine Machtvertheilung dulden wolle.

London, 9. Mai. Oberst Acosta kehrte aus Cuba nach Tampa zurück und berichtet, die Insurgenten seien halb verhungert,

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiegebühr oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

schlecht bekleidet und ohne Munition, also werthlos für einen Feldzug.

London, 9. Mai. Wie aus Chicamanga gemeldet wird, werden 40 000 Freiwillige baldigst angeworben und mobilisirt werden.

London, 8. Mai. Wie das „Reut. Bur.“ aus Hongkong von gestern meldet, begann die Schlacht bei Manila um 5 1/2 Uhr früh und endete Mittags, zu welcher Zeit die ganze spanische Flotte vernichtet war. Im Arsenale fand eine Explosion statt, durch welche viele Personen getödtet wurden. Der Gesamtverlust der Spanier soll mehr als 1000 Tödtet und Verwundete betragen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 10. Mai. Der Zug-Off. v. M. Maj. Kempf ist zur Theilnahme an den Manövern des X. Armeekorps komd. Der einj. freiw. Arzt Friede ist zum M.-U. Arzt des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehmung einer vakanten Assistenzstelle beauftragt. Derselbe ist von der I. zur II. Matr.-Div. versetzt worden. — Postf. für S. M. S. „Mars“ ist bis auf Weiteres Helgoland, für das Kdo. der I. Torp.-Bis.-Fl. S. M. S. „Blitz“, für das Kdo. der A. Torp.-Bis.-Div. Torpedob. „D 4“ und Torp. „S 82-87“ bis 12. d. M. Flensburg, vom 13.—21. d. M. Kiel, vom 22.—25. d. M. Salsburg, vom 26.—29. Swinemünde, vom 30. bis 31. Memel, vom 1.—5. Juni Neufahrwasser, vom 6.—18. Juni Travemünde, vom 17.—22. Flensburg und vom 23. Juni bis auf Weiteres Kiel. — Reich.-U.-Zug. Boigt ist vom 20. Mai ab auf 4 Wochen zur Infanterie in Elektrotechnik nach Berlin und Nürnberg komd. Der Lt. z. S. Kinel ist von Bord S. M. S. „Mars“ ab- und als Plagmajer in Geestemünde, Lt. z. S. Reiche, Plagmajer in Geestemünde, an Bord S. M. S. „Mars“ komd. Kpt. z. S. Fischer hat einen ständigen Urlaub nach Kiel angetreten. M.-Zahlm. Loh hat die Geschäfte als Vorstand des Rechnungsamts des II. Seeb. übernommen.

— **Kiel**, 9. Mai. Das Artilleriegeschiff „Mars“ ist heute Morgen 8 Uhr zur Abhaltung von Hochschießübungen durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Helgoland abgegangen.

— **Berlin**, 9. Mai. Der Kaiser ernannte den Kontr.-admiral a. D. Werner wegen seiner Thätigkeit in der Flottenfrage zum Vizeadmiral.

— **Berlin**, 9. Mai. Prinz Heinrich von Preußen wird nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Peking, mit 12 Offizieren am 13. Mai dort erwartet. Eines der deutschen Kriegsschiffe wird auf der Höhe von Taku anern.

— **Berlin**, 9. Mai. Der der kaiserl. Botschaft in Washington beigegebene Marineattaché bei der kaiserl. Gesandtschaft in Tokio, Kapt.-Lieut. v. Rebeur-Paschwitz, ist am 4. d. M. in Washington eingetroffen.

— **Berlin**, 9. Mai. Der Kreuzer „Geier“ ist am 6. Mai in St. Thomas (Westindien) eingetroffen, am 7. von dort abgegangen und am 8. in San Juan (Portorico) eingetroffen, von wo derselbe am 10. Mai nach Santiago de Cuba in See gehen soll.

— **Berlin**, 9. Mai. S. M. S. „Pfeil“ ist am 7. d. M. von Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Queenstown gedampft, um sich dem I. Geschwader anzuschließen. — Die beiden russischen Kriegsschiffe „Herzog Gódnurki“ und „Gempereur Nikolas I.“ haben am 7. d. M. den Kieler Hafen verlassen.

— **Queenstown**, 9. Mai. Die deutschen Kriegsschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weissenburg“, „Wörth“, „Brandenburg“ und „Sela“ sind heute früh eingetroffen und beabsichtigen, 3 Tage hier zu bleiben. Hierauf wollen sich dieselben nach der Clyde begeben. Der Admiral der deutschen Schiffe ließ Salut feuern, den das Wachtschiff „Hove“ erwiderte.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Albatros“ (Postf.) Wilhelmshaven 20.4. — 20.4. Glückstadt. (Postf.) Glückstadt. — S. M. S. „Blücher“ 26.2. Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Buffard“ 24.2. Sydney 6.5. — Upla. (Postf.) Upland. — S. M. S. „Carola“ 22.2. Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Charlotte“ 25.3. Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Condor“ 8.1. Jangibar (Postf.) Jangibar. — S. M. S. „Cormoran“ 16.3. Shanghai. (Postf.) Hongkong. — S. M. S. „Falk“ 27.1. Sydney 13.4. — Upla. (Postf.) Upland. — S. M. S. „Friedrich Carl“ Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Geier“ 24.3. Port of Spain 6.4. — 16.4. Bernambuco 20.4. — Bahia. (Postf.) St. Thomas (Westindien). — S. M. S. „Habicht“ 5.4. Rommeides 12.4. — 15.4. Loando 17.4. — Kamerun. (Postf.) Kamerun. — S. M. S. „Hay“ Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Hohenzollern“ Kiel 21.4. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Voreley“ 11.4. Salont 13.4. — 14.4. Detsang 15.4. — 16.4. Konstantinopel. (Postf.) Konstantinopel. — S. M. S. „Mars“ Kiel (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Moltke“ Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Möwe“ 5.3. Manilla 9.3. — Deutsch Neu Guinea. (Postf.) Matupi. — S. M. S. „Nixe“ 19.3. Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Odenburg“ 8.4. Malaga 12.4. — 13.4. Tanger 15.4. — Mozagan. 18.4. Cadix. (Postf.) Cadix. — S. M. S. „Olga“ Wilhelmshaven. (Postf.) Wilhelmshaven. — S. M. S. „Otter“ Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Pfeil“ 21.4. Neufahrwasser 22.4. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Rhein“ Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Schwalbe“ Kiel 20.4. (Postf.) Gibraltar. — S. M. S. „Seeadler“ 6.4. Lourenco Marques 16.4. — Jangibar. (Postf.) Jangibar. — S. M. S. „Sappho“ Wilhelmshaven 7.4. — 9.4. Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Seydlitz“ Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Ulan“ Kiel. (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Woff“ 25.12. Kamerun (Postf.) Kapstadt. — I. Geschwader: I. Division. S. M. S. „Kurf. Friedr. Wilh.“ (Flaggschiff). S. M. S. „Brandenburg“. S. M. S. „Weissenburg“. S. M. S. „Wörth“. S. M. S. „Sela“ Kiel 13.4. — 19.4. Kiel. (Postf.) Kiel. — II. Div. S. M. S. „Baden“ Kiel (Postf.) Kiel. — S. M. S. „Gret“ Wilhelmshaven 16.4. (Postf.) Wilhelmshaven). — Panzer-Reserve-division der Flotte: S. M. S. „Hagen“. S. M. S. „Regia“ Kiel. (Postf.) Kiel. — Panzer-Reserve-division der Nordsee: S. M. S. „Friedrich“, S. M. S. „Beowulf“ 15.4. Kiel (Postf.) Kiel. — Vauzertanonendobooisow. Danzig: S. M. S. „Milde“ (Divisionsschiff). S. M. S. „Kater“ Danzig (Postf.) Danzig. — I. Torpedobootsflotte: S. M. S. „Blitz“ (Zielflottilien) Danzig 15.4. — 16.4. Kiel. (Postf.) Kiel. A. Torpedobootsdivision: S. M. S. Torpedob. „D 4“. S. M. Torpedob. „S 82-87“. B. Torpedobootsdiv.: S. M. Torpedobootsdiv. „D 8“. S. M. Torpedoboot „S 87-73“ Kiel (Postf.) Kiel. — Kreuzergeschw.: I. Div. S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff) 13.11. — S. M. S. „Zerne“ 3.12. — S. M. S. „Prinz Wilhelm“ 13.11. — S. M. S. „Arcona“ 17.11. Kiautschoubaucht. (Postf.) Hongkong. II. Division S. M. S. „Deutschland“ (Flaggschiff) 8.3. Hongkong. (Postf.) Hongkong. — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ 18.3. Hongkong. (Postf.) Hongkong. — S. M. S. „Gefion“ 8.3. Hongkong 13.4. — Wujiang. (Postf.) Hongkong.)

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt- und in Bant, Geppens und Nende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 10. Mai. Der Telegraphenassistent Sierst ist von Jever nach Wilhelmshaven versetzt worden.

rg Wilhelmshaven, 9. Mai. Nachdem S. M. S. „Hohenzollern“ die Kohlenübernahme beendet hatte, verholte sie um 3 Uhr in die Kammerschleuse der neuen Einfahrt, verließ dieselbe 3 1/2 Uhr Nachmittags und dampfte direkt nach See zu.

rg Wilhelmshaven, 9. Mai. S. M. S. „Olga“ fehrte heute Nachmittags 4 1/2 Uhr von See kommend nach hier zurück und machte am Nordostkai im neuen Hafen fest.

§ **Wilhelmshaven**, 10. Mai. Der Dampfer „Darmstadt“ mit dem Abführungstransport für Ostasien an Bord hat am 7. Mai Quessant passirt.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Die II. Matr.-Art.-Abth. nahm heute die Schießübungen aus Rüstgeschützen wieder auf.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Der diesjährige Abgeordnetentag der Vereinigung deutscher Marinevereine findet vom 15. bis 18. Juli in Breslau statt.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Der Stenographenverein Wilhelmshaven (Einigungssystem Stolze-Schrey) hielt gestern eine Monatsversammlung ab, in welcher ein Mitglied neu aufgenommen

wurde. Beschlossen wurde, den 100. Geburtstag Wilhelm Stolzes am Sonnabend, 21. Mai, im Vereinslokal (Wintergarten von Daujels) durch einen Kommerz zu begehen und mit dieser Feier das erste Stiftungsfest des Vereins zu verbinden. Das aus Anlass der Feier veranstaltete Wetschreiben soll bereits am nächsten Montag (16. Mai) Abends 8 Uhr, die Preisvertheilung aber während des Festes stattfinden. — Von den seitens des Vereins unterrichteten Unteroffizieren des II. Seebataillons in Tsintanfort, welche auf Befehl des Bataillons in der Kapitulantenschule hier einen Kursus mit gutem Erfolg begonnen hatten, sind vor Kurzem stenographirte Erzählungen aus Tsintanfort bezw. Kiautschou beim hiesigen Vereinslehrer eingetroffen. Es geht daraus hervor, daß diese ersten deutschen Stenographen in China an der neuen Kurzschrift viel Gefallen finden. Ein Obermaat der Artillerie-Compagnie hat den ersten Kursus in der deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) in Tsintanfort mit 4 Theilnehmern (Maaten) begonnen, so daß jetzt über 40 stenographiefundige Unteroffiziere in Tsintanfort vorhanden sind.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Der Unterstützungsverein des hiesigen Bekleidungs-Amtes hielt am vergangenen Sonnabend im Saalbau des „Rheinischen Hofes“ ein Vergnügen, bestehend in Theater und Ball, ab. Die Theateraufführung, welche schwungvoll und sehr feffend war, verdiente alles Lob. Die noch zur Aufführung gelangten komischen Vorträge, Duetts, Solos und athletischen Uebungen, welche ebenfalls eract durchgingen, verdienen ganz besondere Anerkennung. Ein nicht enden wollender Applaus lohnte dafür die Darsteller. Der darauffolgende und bis zum Morgen dauernde Ball verlief in angenehmer und bester Stimmung. Wir wünschen dem Verein auch ferner Blühen und Gedeihen.

— **Wilhelmshaven**, 9. Mai. Die Schuhmacher-Unterstützungskasse in Sterbefällen für Wilhelmshaven und Umgegend hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Aus der vorgelegten Jahresrechnung ergab sich eine Einnahme von 120 M. und eine Ausgabe von 115,75 M. Die Kasse hatte 4 Sterbefälle mit 105 M. Sterbegeld zu reguliren. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Medlich, Janßen, Bürger. Die Mitgliederzahl beläuft sich z. Bz. auf 40.

Wilhelmshaven, 10. Mai. An der Nordpolerpedition, die demächst von Bremerhaven abgeht, wird sich auch ein Wilhelmshavener, Herr Bruno Müller, betheiligen. Den wissenschaftlichen Forschungen wird sich Herr Müller zwar fernhalten, er wird vielmehr sein Hauptaugenmerk auf wohl zubereitete Speisen richten, denn er ist Schiffskoch und als solcher gestern in Bremerhaven für die Dauer der Expedition eingestellt.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge fand gestern auf der Strecke Jever—Carolinensiel statt. Einzelheiten fehlen.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Die billigen Sonntags-Rückfahrkarten von hier nach dem Urmald, Mählenteich u. s. w. gelangen vom Himmelfahrtstage ab an allen Sonntagen bis zum 25. September — mit Ausschluß der beiden Pfingsttage — zur Ausgabe.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Die Herren Gebr. Popken erstanden das dem Privatier Herrn Schulz gehörige Haus für 68 000 M. Herr Postamentier Schmidt kaupte das der Frau Weigelt gehörige Haus an der Bismarckstraße zum Preise von 37 000 M.

[.] **Wilhelmshaven**, 10. Mai. In diesen Tagen ist der Jahresbericht des stiftungsmäßigen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für 1897 ausgegeben worden. Derselbe kann mit Dank gegen die vielen, opferfreudigen Gaben in den Gemeinden des Regierungsbezirks feststellen, daß das Interesse für den Verein noch immer steigt. An Gaben bezw. Beiträgen sind 1897 einsehlt. der von Frauenvereinen direkt verwendeten Beträge insgesamt 11 313,41 M. zu verzeichnen gegen 9751,75 M. im Jahre 1896. Der Zweigverein Wilhelmshaven hat der Vereinskasse 540 M., der Frauenverein hieselbst 40 M. überwiesen, außerdem hat der Frauenverein 107,25 M. direkt einer Konfirmationsandanstalt überhandt. Zur Unterstützung der Diaporagemeinden sind seitens der Direktion des Hauptvereins 10 790 M., durch Frauenvereine 801,65 M., zusammen 11 591,65 M. verwendet worden. Die bisher üblichen Hausjammungen zu Gunsten des Vereins sind durch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover für die Jahre 1898 bis 1900 genehmigt worden. Die diesjährige Hauptversammlung wird im Juli in Jever abgehalten. Angehefter sind dem Bericht die Festpredigt, gehalten auf der vorjährigen Hauptversammlung zu Papenburg und ein Bericht über die im September 1897 in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung des deutschen Gesamtvereins von Pastor Kaples-Marienhafen.

rg Wilhelmshaven, 9. Mai. Der Fischdampfer „Nürvingen“ verließ um 7 Uhr Abends die neue Hasen-Einfahrt und dampfte Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes bringt das Reichs-Versicherungsamt die „Gemeinsamen Unfallverhütungsvorschriften für alle Betriebe der Kaiserlichen Marine“, welche Anfang März d. J. erlassen sind, den Berufsangehörigen mit dem Hinweis zur Kenntniß, daß die Bestimmungen für diejenigen gewerblichen Berufsangehörigen, in deren Katastern ähnliche Betriebe eingetragen stehen, von hohem, vorbildlichen Werthe sein dürften. Das Reichs-Versicherungsamt glaubt deshalb, daß die Kenntnißnahme der Vorschriften, die nach einer Mittheilung des Staatssekretärs des Reichs-Marineamtes käuflich nicht zu erhalten sind, den betheiligten Berufsangehörigen erwünscht sein wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 9. Mai. Zwischen dem Stadtmagistrat und der Redaktion des „Jev. Wochenbl.“ ist ein Streit ausgebrochen über die Thätigkeit der Presse in öffentlichen Angelegenheiten. Das „Jev. Wochenbl.“ tritt lebhaft in einem Artikel für die Rechte der Presse ein und schließt diesen mit den Worten: Ueber die „Rechte der Presse“ müssen wir eine Belehrung dankend ablehnen. Die Presse hat das Recht der Kritik, und davon werden wir Gebrauch machen, wo wir es für erforderlich erachten.

Jever, 7. Mai. Im heutigen ersten Versteigerungstermin wurde für das der Ehefrau des Zimmermeisters Carl Wilhelm Franz Boushausen geb. Albers gehörende, zu Bant an der Nordstraße belegene Wohnhaus vom Landmann Herrn. Deltjen zu Jaderberg 11 011 M. geboten.

Odenburg, 9. Mai. Bei dem gestern abgehaltenen internationalen Rad-Wettfahren des Radfahrer-Vereins Odenburg von 1884 siegte im Eröffnungsfahren (2000 m) Opel-Gießen, im Erstfahren (1600 m) Kruse-Bremerhaven, im Niederrad-Chrenfahren um den Wanderpreis des Erbgroßherzogs (4000 m) Opel-Gießen. Die vorjährigen Gewinner des Preises, die, um ihn dauernd zu behalten, ihn hätten verteidigen müssen, die Herren Stamm und Stoffregen, waren nicht erschienen, weil der eine Berufsfahrer geworden und der andere zum Militär eingezogen ist. Weiter siegten im Niederrad-Vorgabefahren (2400 m) Opel-Gießen, im Trostfahren (1600 m) Rabmann-Bremerhaven, Mehrstfahren mit Führungspreis (4000 m) Opel und Albert.

Emden, 9. Mai. Bankdirektor Wikenheim hieselbst ist gestorben.

Hannover, 8. Mai. Die nationalliberale Landes-Versammlung der Provinz Hannover, welche heute Mittag im Saale des Livoli tagte, war von reichlich 300 Personen besucht. Geh. Regierungsrath Lauenstein-Elneburg begrüßte die Erschienenen und betonte, daß die starke Betheiligung ein Beweis sei, daß die nationalliberale Partei noch nicht gestorben sei und auch nicht im Entferntesten daran denke zu sterben. Das Wort erhielt zuerst Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Friedberg. Ferner sprach noch Dr. Sattler. Nach Annahme des verlesenen Wahlaufsatzes wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

— **Berlin**, 9. Mai. Der Gefängnißaufseher Korth wurde wegen Bestechlichkeit und Pflichtverletzung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust, die Ehefrau zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Briefkasten.

Herrn F. in Jever. Mit dem am 4. d. Mts. an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Darmstadt“ von Wilhelmshaven aus in See gegangenen Abführungstransports für das ostasiatische Geschwader haben gegen 1400 Mann die Heimath verlassen. Die Ankunft des Transports am Bestimmungsort ist für den 14. Juni in Aussicht genommen. Ein Besatzungswechsel findet statt: von 190 Mann an Bord des Flaggschiffs „Kaiser“, 120 und 361 an Bord der beiden Kreuzer 2. Klasse „Prinz Wilhelm“ und „Zerne“, 268 und 90 Mann an Bord der beiden Kreuzer 3. Kl. „Arcona“ und „Gefion“, 159 Mann an Bord des Kreuzers 4. Klasse „Cormoran“ und endlich 150 Mann an Bord des Flaggschiffs der zweiten Division „Deutschland“. Der Besatzungswechsel soll in den Tagen vom 14. bis 21. Juni stattfinden. Zum Transportführer während der Ausreise ist Korv.-Kapitän Reineke, der spätere Kommandant der „Arcona“ ernannt. Von Offizieren haben sich dem Transport angeschlossen: die Kapitän-Lieut. v. Koppelson, Jacobs, Hilbrand, Buchholz und Grüttner; der Lieutenant z. S. Haber und die Unter-Lieutenants z. S. Grafhof (Karl), Klappenbach (Walter), Reichmann, Barth, Wehmeier, Piper (Ernst), Schur und Gille.

Verloojungen.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 9. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 198. Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 30 000 M. auf Nr. 88344, 2 Gewinne à 10 000 M. auf Nr. 173038 219755, 3 Gewinne à 5 000 M. auf Nr. 126218 145593 178656. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 10 000 M. auf Nr. 182464, 3 Gewinne à 5 000 M. auf Nr. 8184 130467 153649.

Handel und Verkehr.

** Bremen, 9. Mai. Petroleum loco 5,95 Br.
** Hamburg, 9. Mai. Petroleum höher gefordert, loco 5,80 Br., pennsylvanisches —, Br.

** Hamburg, 9. Mai. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio ordinary 30. Santos fair average per April 29.

** Magdeburg, 9. Mai. Preise für greifbare Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Kornzucker I. Produkt 88 % ohne Sack 10,25—10,45 M., Nachprodukt 75 % ohne Sack 7,50—8,50 M. — Tendenz: Ruhig. Preise für greifbare Waarr. Einschließlich Verbrauchssteuer. Krystallzucker I 23,25—23,37 1/2 M., Brodrassinate I —, M., Brodrassinate II —, M., Würfelzucker II 24,37 1/2 M. Gem. Raffinade 23,25—23,75 M., Gem. Melis I 23,00 M. — Tendenz: Ruhig.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905 . . . 103,— 103,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . 102,95 103,50
3 pCt. do. 98,80 97,15
3 1/2 pCt. Preussische Consols untd. b. 1905 . . . 102,85 103,50
3 1/2 pCt. do. 102,90 103,45
3 1/2 pCt. do. 97,10 97,65
3 1/2 pCt. Odenb. Consols alte . . . 101,50 102,50
4 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung . . . 101,50 102,50
3 pCt. do. 94,— 95,—
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihen . . . 101,50 —
3 1/2 pCt. do. do. 100,— 101,—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers) . . . 101,50 102,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96 . . . 132,20 133,—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe . . . 93,90 94,45
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97 . . . 98,90 99,20
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar . . . 102,45 103,—
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untd. 98,95 99,25
Wechs. l. auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in M. 169,10 169,90
Wechsel auf London kurz für 1 Pdr. in M. . . 20,47 20,67
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in M. . . 4,205 4,255
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Wechselsins unferer Bank 4 1/2 %.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Rom, 10. Mai. Die Stadt ist vollständig ruhig, nur aus den Provinzen werden Unruhen gemeldet.

HB. Rom, 10. Mai. Seitern haben mehrere Verhaftungen von sozialdemokratischen Abgeordneten in Mailand stattgefunden. In Verona, Padua, Neapel und Bologna fanden Kundgebungen statt. In Bologna herrscht unter den Studenten Gährung.

HB. Venedig, 10. Mai. Der Stadtrath hat die Abgabe auf Mehl zeitweise aufgehoben. Die Brotpreise sind infolgedessen erheblich gesunken. Die ganze Garnison steht in Bereitschaft, da die Sozialdemokraten mit Unruhen gedroht haben.

HB. London, 10. Mai. Seitens der französischen Regierung haben neuerdings hier und bei andern Kabinetten Sondirungen darüber stattgefunden, wie man sich zu einer Vermittelung zwischen Spanien und Amerika verhalten werde.

HB. Newyork, 10. Mai. Ein Angriffsheer von 26 000 Mann soll binnen 10 Tagen nach Cuba abgehen. Der Plan McKinleys ist schnellste Beendigung des Krieges.

HB. Newyork, 10. Mai. Gestern erging ein Befehl an einen großen Theil der Staatsmilizen zum sofortigen Aufbruch nach dem Feldlaer, von wo sie nach Cuba abgehen sollen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

| Beobachtungsdatum. | Zeit. | Temperatur (auf 1 m über dem Boden) in Grad Celsius. | Temperatur in Grad Celsius. | Windrichtung. | Windstärke. | Wthb. (0 = still, 12 = Orkan) | | Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedekt). | | Feuchtigkeit in mm. |
|--------------------|-------------|--|-----------------------------|---------------|-------------|-------------------------------|---------|---|-----|---------------------|
| | | | | | | Wind. | Stärke. | Form. | mm. | |
| Mai 9. | 2,30 h Mrg. | 766,5 | 12,9 | WS | 8 | 9 | ca | | | |
| Mai 9. | 8,30 h Abd. | 766,5 | 9,0 | WS | 6 | 10 | ca | | | |
| Mai 10. | 8,30 h Mrg. | 764,6 | 7,5 | WS | 6 | 10 | ca | | 1,0 | |

Kaufen Sie nur **Dr. Thompson's Seifenpulver** in Packeten von 15 Pf. pro 1/2 Pfund, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schymalte „Schwan“. Ueberall vorräthig.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. S. 195) wird im Einverständnis mit der Großherzoglich Oldenburgischen und der Bremischen Regierung gemäß Art. 2 der Vereinbarung mit Oldenburg und Bremen vom 9. Januar 1889 über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet der Weser unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Die diesjährigen Schießübungen der III. Matroienartillerie-Abtheilung auf der Weser finden in der Zeit vom 2. Mai bis einschl. 20. Mai statt. Das Übungsfeld ist wie folgt begrenzt: Stromabwärts durch die Linie Tonne 19, Federwarden 5, stromaufwärts durch die Linie Landbake III, unterste Quarantine-Tonne und Fort Langlütjen I.

§ 2. An allen Tagen der Schießübung werden die Zeiten 3 Stunden vor bis 2 Stunden nach Hochwasser für die Schießfahrt freigegeben, jedoch müssen unmittelbar nach Beendigung dieser Zeiten sämtliche Schiffe und Fahrzeuge das Schießgebiet geräumt haben; nur am 20. Mai 1898 wird das Fahrwasser im Bedarfsfalle den Tag über vollständig abgesperrt.

§ 3. Zur Durchführung der Absperrung des Übungsfeldes nach Maßgabe des § 2 sind an den Grenzen desselben Polizeiboote — Dampfer, welche am Flaggenmast oder an der Gaffel die deutsche Handelsflagge, als besonderes Abzeichen im Topp oder am Vorküsten eine rothe, ausgezackte Flagge führen — stationirt. Den Weisungen der Führer der Polizeiboote ist unbedingt und sofort Folge zu leisten.

§ 4. Hoheweg-Leuchtturm und Mehers-Legde lassen 1 Stunde vor Beginn der Schießübung je eine schwarze viereckige Flagge und zeigen dieselbe während der Dauer der Übung. Die Flagge wird sofort nach Beendigung der Schießübung an dem betr. Lage auf telegraphische Weisung nieder geholt.

§ 5. Am 12. Mai 1898 findet Nachtschießübung in der Zeit von Dunkelwerden bis Mitternacht statt, und ist während dieser Zeit das Flußgebiet in den im § 1 angegebenen Grenzen vollständig gesperrt.

§ 6. Auf demjenigen Fort, aus welchem geschossen wird, weht während der Schießzeit am Flaggenmast eine schwarze viereckige Flagge, deren Niedergehen die Beendigung der Übung an dem betr. Lage bedeutet.

§ 7. Nur Dampfer des Nordd. Lloyd, welche berechtigt Weise die Postflagge führen, können das Schießgebiet jeder Zeit passieren, dürfen aber daselbst nicht anfernen.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden, sofern nicht nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches eine härtere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. geahndet, an deren Stelle, im Falle des Unvermögens, entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 8. Februar 1898.
Der Regierungs-Präsident.
gez. D. M. H.

Veröffentlicht:
Wilhelmshaven, den 10. Mai 1898.
Der Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
F. A.:
Balke, Königl. Polizei-Commissar.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reiches für die nächste Zeit in Aussicht genommen und die Listen der Wähler für die 4 Wahlbezirke, in welche die Gemeinde Bant eingetheilt wurde, aufgestellt sind, werden diese Listen vom 18. bis 26. Mai d. J. beide Tage einschließlich in den Lokalen der Wirthe Kruse, Lenschhoff, Glacke und Saake hier selbst zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis 25. d. Mts. bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls sie nicht auf Notarität beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstand vorgelegte

Behörde bzw. den derselben vorgelegten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht.
Bant, 9. Mai 1898.
Der Gemeindevorsteher.
Neenß.

Verkauf.

Der Händler **S. Kreis** zu Neuende läßt am
Freitag, den 13. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr auf, in und bei der Behausung des Gastwirths **J. Folkers** zu Neuender-Wilshenreihe:

10 Stück junge kräftige Doppelponis,
6 Stück allerbeste schwere Arbeitspferde,
40 Stück große u. kleine Schweine,
bester Race,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 9. Mai 1898.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Herr Viehhändler **Ad. Wessels** hierj. läßt am
Freitag, den 13. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr, bei **Scholz** Wirthshaus hierj.
50-60 Stück große und kleine Schweine
öffentlich meistbietend mit genauer Zahlungsfrist verkaufen.
Heppens, 10. Mai 1898.
R. Abels.

Verkauf.

Zu verkaufen
19000 Mk.
auf ein Immobilien in der Nähe von Wilhelmshaven, im Werthe von 50000 Mark, auf **1. Hypothek** anzuleihen.
Rechnungssteller Röver,
Federwarden.
Am **Mittwoch, den 11. Mai,**
Nachm. 5 1/2 Uhr auf, werden auf dem Hofe Altestraße 20:
ca. 60 Haufen Nutz- u. Brennholz
öffentlich verkauft.

Zu vermieten

gut möblirtes Zimmer.
Altestraße 8, unten links.
la. Metzger Spargel 4 Mk. 20 Pf.
verf. 10 Pfd. Postkorb geg. Nachnahme.
F. W. Seifang, Metz.

Zu vermieten

§ 1. August eine 4räum. Vorder- und eine 3räum. Stagenwohnung mit allem Zubehör. Näheres verl. Peterstraße 10.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein großer Keller, passend für ein Bier- oder Selttergeschäft. Wasserleitung im Keller.
J. E. Kleen,
Ecke Kieler- u. Börsenstraße.

Zu vermieten

Verfegungshalber ist meine
4räumige Stagenwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
R. Mölle, Lehn. Sekr.,
Peterstr. 45, I.

Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Zimmer.
H. Peters, Börsenstr. 13, p.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.
Ulmenstraße 33, 1. Et.
Zu vermieten
zu Aug. eine 3räum. Stagenw., eine 3räum. Oberw. und eine 4räumige Unterwohnung.
Verl. Börsenstr. 8, 1. Etg.

Zu vermieten

zum 1. August eine 2räumige Oberwohnung.
L. Wolf, Friederikenstr. 13.

Zu vermieten

fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
Bahnhofstr. 5, 1. Et. r.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine 2 Stagenwohnung.
Th. Semmen, Banterstr. 6.
Die bisher von Herrn Intendantur-rath **Schilasth** bewohnten

Räume

sind zum 1. Juni miethfrei.
Frau Ladewig, Roonstr. 74, 1. Et.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine große, 5 räumige **Erker-Wohnung** mit Zubehör, inkl. Wasser und Nebenabgaben, jährlich 480 Mk.
J. E. Kleen,
Ecke Börsen- und Kielerstraße.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3räumige Wohnung mit Wasserleitung und Stall. Preis monatlich 14,25 Mk.
R. Weiske, Bismarckstr. 36 b.

Zu vermieten

3- und 4räumige Wohnungen.
Müllerstraße 14.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer
an einen anständigen jungen Mann.
Börsenstr. 24, 2. Et. r.

Zu vermieten

ein **Baden** in Bismarckstraße 56, i. d. Nähe des Marktplatzes.

Zu verkaufen

2 **Eichhörchen.**
Verl. Roonstraße 6.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Kinderwagen** und ein desgl. **Stuhl.**
Friedrichstraße 3, p.

Zu verkaufen

mehrere eiserne **Defen** (sehr gut erhalten) und **1 Fenster.**
H. Rüttemann,
Bant, alte Wilhelmshavenstr. 5c.

Zu verkaufen

mehrere Paar höchst prägn. **Tauben.**
H. Rüttemann.

Bremer Portland-Cementfabrik Porta
Porta Westfalica
empfeht ihre anerkannt vorzüglichen
Portland-Cement
(Normalbinder — Maßbinder — Gieß-Cement)
unter Garantie für feste Gleichmäßigkeit, feinste Mahlung, höchste Festigkeit u. unbedingte Volumenbeständigkeit.
Feinste Referenzen! **Prompter Versand!**
Vertreten für Wilhelmshaven und Umgegend:
Herr Herm. Schraper, Wilhelmshaven,
Roonstraße 76a.

Gewerbeverein.

Die Ausstellung der Schüler-Arbeiten
unserer Gewerblichen Fortbildungs- und Fachschule findet statt von
Samstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr bis
Montag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr.
Hierzu beehren wir uns die hohen Behörden und Freunde unseres Vereins einzuladen.
Der Vorstand.

Kosmin
Das Gesundeste für
HAARE HAUT MUND
Drogerie:
Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven.

Gesucht
auf gleich oder zum 1. Juni ein zweites
Mädchen für die Tagesstunden.
S. Rüttemann, Bäcker u. Conditior,
Bant.

Krieger- und Kampfgenossen Verein Heppens.
Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Dubens**, am Donnerstag, den 12. Mai, versammeln sich die Kameraden um 1 1/2 Uhr im Vereinslokal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.
Nennungs-schluss zu dem am Sonntag stattfindenden **Reunen** ist **Donnerstag Abend 8 Uhr.**
Der **I. Fahrwart.**

Gesucht
auf sofort ein kleiner **Knecht** oder **Laufbursche** von 15-17 Jahren.
S. Rüttemann, Bäcker u. Conditior.

Engl. Unterricht
erteilt eine geb. Dame (Lehrerin) nach längerem Aufenthalt in England. Offerten niederzulegen in der Exped. d. Blattes unter B. C.

Für mein Holzgeschäft suche ich einen
Lehrling
gegen Vergütung.
Georg Thaden, verl. Peterstr.

Klondyke-Fahrräder.
1 Jahr Garantie, la la Fabrikat. Preis 150 Mk. (Catalogo gratis). Wo nicht vertreten, liefern wir direkt.
Paul Bach & Co.,
Euchholz i. S.

ein tüchtige **Glanzplätterin**
auf sofort.
Kaiserstraße 72.

Geld-Lotterie.
Ziehung 14.-17. Mai.
Loose à Mk. 3.30. Porto und Liste 30 Pf. extra. empfiehlt u. versend. das Bankgeschäft
Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5.
Beim Kgl. Schloss.

Gesucht
für einige Wochen ein ordentliches
Mädchen zur Aushilfe.
Frau Hildegard Krutenberg,
Marktstraße 29.

Verloren
am Sonntag Abend in Altheppens oder auf dem Wege von dort nach der Viktoriastraße eine **goldene Kette mit Medaillon.** Gegen Belohnung abgegeben
Viktoriastr. 2, part.

Suche
einen **schulfr. Laufburschen.**
Georg C. Friedrichs,
Kielerstraße 41.

Costümes.
Empfehle mich den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend zur Anfertigung von **Damen- u. Kinder-garderoben**, guten Sitz und saubere Ausführung verprechend.
Hochachtungsvoll
Frau Plathe,
akadem. geprüfte u. gelübte Schneiderin,
Börsenstr. 24, 1. Et. r.

Suche
auf sofort ein **Mädchen** für Küche und Wirtschaft.
R. Dammort,
Restaurant „Börje“, (Eisb.).

Ein Bühnenstall
zu verkaufen
Banterstr. 11.
Dabei ist zu vermieten ein fein möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** mit separatem Eingang.
Zu erfragen bei **Wwe. Käthler,**
Banterstr. 11, part. r.

Billig zu verkaufen
zwei **Schamfenster-Aufbaue** mit 6 großen Lüken, 18 großen Scheiben.
Verl. Börsenstr. 12, im Laden.

Barcasse,
gut erhalten und sofort lieferbar von 12-14 ind. Pferdekräften, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 400 an die Exped. d. Blattes.

Eine 1. Plätterin
sucht Stellung auf sofort. Näheres
Ulmenstraße 24, pt. I.

Mädchen
für den Nachmittag sofort gesucht.
Müllerstr. 13, II. l.

Barcasse,
gut erhalten und sofort lieferbar von 12-14 ind. Pferdekräften, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 400 an die Exped. d. Blattes.

Dankagung.
Für die Beweise herzlichster Theilnahme, welche mir bei dem Dahinscheiden meines lieben Mannes von so vielen Seiten zu Theil geworden sind, sage ich Allen meinen tiefgefühlten Dank.
Meta Ordig.

Barcasse,
gut erhalten und sofort lieferbar von 12-14 ind. Pferdekräften, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 400 an die Exped. d. Blattes.

Barcasse,
gut erhalten und sofort lieferbar von 12-14 ind. Pferdekräften, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 400 an die Exped. d. Blattes.

Barcasse,
gut erhalten und sofort lieferbar von 12-14 ind. Pferdekräften, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 400 an die Exped. d. Blattes.

Barcasse,
gut erhalten und sofort lieferbar von 12-14 ind. Pferdekräften, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 400 an die Exped. d. Blattes.

Feine Herren-Schneiderei

VON

Reinhard Buchhold

(Joh. Peper's Nachf.)

16 ROONSTRASSE 16

Tuchhandlung.

Gesucht
von kinderlosen Leuten ein sauberes
Mädchen für den Vormittag.
Roosstraße 46, 2. Etage.

Gesucht
zum 15. d. M. ein sauberes **Kinder-**
mädchen für den Nachmittag.
Königsstraße 5, I.

Adressbuch 1898
zu kaufen gesucht.
Berl. Börsestraße 10.

Warno
hiermit Jeden vor Grasschneiden und
Betreten meiner Wiese, da ich solches
zur Anzeige bringen werde.
H. Horn, Neubremen.

Alte Sophas
und **Matraken**
werden sauber und billig umgearbeitet,
auf Wunsch auch außer dem Hause.
Frau Wwe. Meyer & Sohn,
Marktstraße 41.

Junge Mädchen,
welche das **Webzeichnen** und
Schneiden gründlich erlernen wollen,
können sich melden bei
W. Grüniger, Damenkleidmacher,
Knoorstraße Nr. 6.

Belegenheitskauf.
Eine Partie ff. **Putzblumen** Stilk
35 Pfg. Einen **Posten Strohüte,**
moderne Facons, verkaufe garnirt
und und ungarnt, um schnell damit
zu räumen, **ganz sabelhaft billig.**

A. Eisenblätter,
Mühlenstraßen-Ecke, Börsestr. 97.

Es können noch einige Herren am
Mittagstisch
am 1 bis 3 Uhr teilnehmen. An-
meldungen erbitte von 4 bis 7 Uhr
Nachmittags.

J. Steinmeyer,
Mühlenstr. 4, Börsestr.-Ecke, u. I.

Tholen's Hunde-Institut

— Bant. —

Wegen Umbau und Ueberfüllung der Zwinger verkaufe
billigst mehrere

racereine Hunde,
als: einen deutschen Vorsteherhund (kurzhaarig und firm dressirt),
ferner englische Pointer (Stubendressur fertig), mehrere aus-
gewachsene, sowie junge Wolfspitze, ferner Skye-Terrier,
schwarze Königsynkel, Berghunde, Hasenhunde, Fuchshunde
u. j. w.

W. Tholen.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an,
daß ich mit dem heutigen Tage meine

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder (verbunden mit Schlosserei)

verl. Gökerstrasse 15, eröffne.

Ich bitte meine werthe bisherige Kundschaft, das mir bis
vor meinem Brande gewährte Vertrauen auch jetzt wieder zu
wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

F. Wolter.

Große Betten 10³/₄ Mk.

Matraken und Strohsäcke billig. Federn u. Dauen
von 60 Pfg. bis 4.50 Mk. Gardinen in großer
Auswahl.

H. Hespen, Neende.

Neuenburger Urwald

Am Sonntag, den 15. d. M.,
eröffne meine

Waldschenke.

Rich. Möhmking.

Dienstag, den 10. Mai:
Generalversammlung.

Kavalleristen-Verein.

Die Monatsversammlung
findet heute Dienstag, den 10.
d. Mts., im Vereinslokal statt.

Wegen wichtiger Tagesordnung wäre
vollständiges Erscheinen der Kameraden
erwünscht.

Der Vorstand.

Unserm

lieben Koschi

bei seiner Kommandirung an Bord S.
M. S. „Condor“ zum Andenken an
seine Stubenkameraden.

Die Stunde ist gekommen,
Da Du nun von uns gehst,
Abschied hast Du genommen —
Wie Du jetzt vor uns stehst.

So werden wir Dich behalten
Im Angedenken treu,
Die Kameradschaft Dir entfalten
Stets lustig — immer neu.

Ob Du im fernen Afrika
— Treu der Soldatenpflicht —
Dem Auge fern, dem Herzen nah,
Bleibst Du uns doch in Sicht.

Die Zeit, die wir so herrlich schön
Vereint mit Dir verlebte,
Sie wird uns oft vor Auge stehn,
Erinnerung uns umschwebt.

Jetzt heißt es scheiden, nun es sei!
Drück herzlich uns die Hand;
Es denken Dein von Stube 2
Die Freunde im Vaterland.

Geburts - Anzeige.

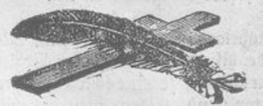
Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen zeigen hocherfreut an
A. Höpner und Frau
Anna, geb. Giese.

Codes - Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, meinen lieben Mann und
unsern guten Vater, den Zimmer-
mann

Friedrich Duden,
nach schwerer Krankheit, im Alter
von 66 Jahren, zu sich zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten die
trauernden Angehörigen.

Frau **Duden** nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Don-
nerstag, den 12. Mai, Nachmittags
3 Uhr, vom Werkst-Krankenhaus
aus statt.



Codes - Anzeige.

Nachdem unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater **Carl**
Joseph Walter am Freitag, den
29. April, gestorben, verloren wir
am Montag, den 9. Mai, Mor-
gens 6 Uhr, nach langjährigen,
schweren, mit unendlicher Geduld
ertragenen Leiden unsere theuere,
unbergeßliche Mutter, Schwieger-
und Großmutter

Bertha Walter,
verw. Thomßen, geb. Solf.
Um stilles Beileid bitten die
trauernden Hinterbliebenen.

Hermann Thomßen,
Bruno Ahner und Familie.
Arnold Lück und Familie.
Julius Berliner und Familie.

Die Beerdigung findet statt am
Freitag, den 13. Mai, Nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause, Grenz-
straße 73, nach dem Neuender
Friedhofe.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Günstige Kaufgelegenheit von Kleiderstoffen!!!

Neuheiten in einfachem bis zum elegantesten Genre.

Ein großer Posten doppeltbreite Hauskleiderstoffe, Meter 30, 40, 60, 75, 90 Pfg.

Ein großer Posten doppeltbreiter Karos und Schotten Matr. 60, 80, 100, 125, 160 Pfg.

Ein großer Posten Fantasie- und Uni-Stoffe, reine Wolle, Meter 50, 75, 100,
150 bis 350 Pfg., in Melangen, Loden, Cheviots u. englischem
Geschmack.

Ein großer Posten reinwollene schwarze Stoffe, Meter 50, 80, 140, 190 bis 450 Pfg.
in Uni, Mohair, Crepon, Trisé.

Junge Liebe.

Roman von H. Palm-Bahsen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie ließ ihn nicht ausreden und fuhr voll Bitterkeit fort: „Du sehest voraus, daß Deine Tochter, die so jung und so schön und so — arm ist, noch Jahre geduldig die häusliche Mühsal ertragen und warten wolle, bis es einmal einem jungen und reichen Freier einfiel, aus Gnade sie aus den trostlosen häuslichen Verhältnissen zu erlösen.“

„An Reichtum habe ich am wenigsten gedacht, Stephanie.“ „Aber an was denn, wenn nicht daran?“ fragte sie mit einer an Naivität grenzenden Offenheit.

„An die besonderen Verhältnisse dieser Verbindung, an den Altersunterschied, an Deine Stelle zu der bald erwachsenen Tochter, an alle inneren Beziehungen, die der Reichtum nicht wohl vergessen macht, an das innere Glück meiner Stephanie.“ Es lag seine ganze uneigennütige Vaterliebe in Ton und Wort. Stephanie mußte diese trotz ihres kühl berechnenden Herzens bewegen. Sie schlug die Augen nieder, denn die bessere und weidere Empfindung hatte noch mit dem Unwillen und der Verdrießlichkeit zu kämpfen, daß der Vater ihren Wünschen entgegengehandelt.

„Und Onkel Santof“, fragte sie etwas spöttisch, „hat sich so schnell und leicht mit dem Bescheid zufrieden gegeben?“

„Ich habe ihn gebeten, Dir Zeit zur Ueberlegung zu lassen, und ihm meine Einwilligung als gewiß zugesagt, wenn Du Dich nach Jahresfrist selbst für ihn entscheidest.“

„Ein Jahr, ein ganzes Jahr soll ich warten!“ „Du bist jung, Stephanie, Du kennst nicht des Lebens Ernst.“

„Aber alle Euer Sorgen und das ganze häusliche Elend, ist das kein Lebensernst?“

„Den tragen wir, Deine Eltern“, versetzte Frau Lenthen mit ihrer sanften Stimme und streckte Stephanie ihre Hand entgegen, „deshalb soll unser Kind sich nicht einem Manne — verkaufen.“

Sie erwartete vielleicht, daß Stephanie sie liebevoll umschlingen würde, aber das junge Mädchen war nun einmal nicht weicher und lebhafter Empfindung fähig und allzu selbstliebend, um die reinen und schönen elterlichen Empfindungen verstehen und würdigen zu können. Ihre weiche, kleine Hand lag kühl und bewegungslos in derjenigen der Mutter, während ihre Augen unzufrieden und mißmutig vor sich niederblickten.

„Es scheint mir“, sprach Lenthen, „daß Dir meine Handlungsweise bereits liebgewordene Hoffnungen zersplittert hat, daß Du Dich in Gedanken schon hineingelegt hast in die bekümmerten und abnormen Verhältnisse, wie eine Verbindung dieser Art sie Dir bringen würde. Wenn Du Dir in der That schon Alles ernst und ruhig überlegt hast und der Ansicht bist, nach einem Jahr nicht anders denken zu können als heute, so kann ich meinen Entschluß ändern und Santof sagen —“

„Nein, nein“, fiel sie ihm lebhaft ins Wort, „das verbietet mein Stolz, Papa. Und wie ich Onkel Santof kenne —“, ihre Züge hielten sich nun doch wieder auf, „wird er Dir nicht allzu gehorham sein.“

„Nun, Stephanie, dann gebe Dir Gott meinen Segen zu dem Vorhaben“, sprach Lenthen und somit lächelte er seine schöne Tochter und die Mutter zog sie an ihr Herz. Stephanie lächelte wieder, stellte die Kamelien in eine Vase und nahm diese in später Stunde in ihr Schlafzimmer. Dort ehe sie sich entkleidete, drapirte sie vor dem Spiegel den eleganten Kleiderstoff ihres neuen Kostüms um die Schultern, streckte sich eine der dunkelrothen Kamelien ins blonde Haar, und die Kerze hochhaltend, schaute sie mit einem Lächeln der Befriedigung und Freude auf ihre jugendliche Gestalt. War sie doch nun endlich zum Entschluß gekommen, mit welchen Blumen — zartrothe Rosen oder dunkle Kamelien — sie sich auf dem nächsten Balle schmücken wollte.

VII.

Der Winter sollte für Santofs recht betrübend endigen. Die heftigen Kopfschmerzen, die Elfriede so häufig belästigten, waren Vorläufer eines nervösen Fiebers, das den jungen Körper in seiner ganzen Heftigkeit und Wirksamkeit heimlich suchte. Der Vater mußte das Zittern und Bangen um ein geliebtes Leben, mitten in seinem heiteren Genußleben, kennen lernen. Es kamen Tage und Wochen, wo jeder Ton, jeder Laut im Hause gekannt werden mußte, wo der Arzt täglich ein oder mehrere Male am Krankenbett erschien und es nur angsterfüllte, schmerzbelegte Gesichter im Hause gab. Als dann die Gefahr gewichen, die Kräfte endlich, wenn auch unbeschreiblich langsam, zurückkehrten, da hatte der Winter sein weißes Schneekleid abgelegt, da schritt bereits der Fuß des Frühlings durch die Thäler und über die Berge, heiteres Leben spendend, unter Duft und Blüten, unter Regen und Sonnenschein ein seliges Erwachen.

Auch Elfriede war wieder zu neuem Leben erwacht. Wie so ganz anders erschien ihr die Welt, die Natur, in die sie hinaus trat an einem milden, sonnigen Frühlingstag. Sie mußte weinen, ohne doch zu wissen warum, in freudig wehmüthiger Empfindung, als sie am Arm des Vaters zum ersten Mal wieder durch die sonnenbeschienenen Gartenwege wandelte. Jede Blume, jeder Halm, jeder Sonnenstraß hatte plötzlich eine Bedeutung für sie!

Und war sie es denn selbst, jenes überschlanke, große Mädchen, dessen Bild ihr der Spiegel diesen Morgen gezeigt? War jenes fast durchsichtig weiße schmale Antlitz mit der blauäugigen Stirn, den großen, tiefstehenden Augen, war es das ihrige?

„Papa“, hatte sie gerufen, „wie häßlich bin ich geworden.“

„Meine Augen bedecken ja fast mein ganzes Gesicht.“

Und Santof hatte tröstend geantwortet: „Nur Geduld, Elfriede, das wird bald wieder anders. Laß nur den Sommer kommen, dann hat Zeit und Luft Dir den Körper gekräftigt“, und da sie ungläubig dazu gelächelt, hatte er sie auf die Stirn geküßt, die mit diesem ersten Lächeln seit langer Zeit den ersten nachdenklichen Zug auf Sekunden verlor, den er, der Freund der Feinheit und Lust, so wenig liebte.

Und nun folgten wundervolle Tage, die sie im Schatten der Bäume verträumte, nichts Anderes begehrend, keine Unterhaltung, keine Beschäftigung, kein Buch — ach, wußte sie denn noch, wann zuletzt sie eines in Händen gehabt —, nichts Anderes als Ruhe und Stille.

Das Gefühl physischer Kraftlosigkeit war so vorherrschend, daß der Geist durchaus kein Begehren nach Nahrung suchte, es aber als eine Last empfand, die langsam, aber stetig wachsenden Kräfte zu beobachten. Dann erst kamen Stunden, wo sie zu hören wünschte von dem, was in der Außenwelt vorgegangen in den

Wochen und Monaten, da sie krank und theilnahmslos darnieder gelegen, Stunden wo sie es liebte, über die Gegenwart hinaus zu denken, über ihre persönlichen Interessen zu sprechen, über ihre Einsegnung, welche die Krankheit hinausgeschoben, über die Reise nach dem Süden, die der Arzt angeordnet, über Menschen, die sie kannte, und solche die ihrem Gemüthe nahe standen, und so auch über Elkehart. Und so wenig sie sonst Fräulein Elifens Unterhaltung liebte und zu ertragen vermochte, in dieser Zeit horchte sie aufmerksam auf, selbst wenn eben das, was sie am meisten interessirte, ganz nebenächlich berührt und aus einem Wulst von Worten herausgeschält werden mußte.

So erfuhr sie denn, daß die meisten ihrer Schulkameradinnen die erste Klasse verlassen, eingesehnt und junge Dame geworden waren, daß Halben zum Kreisrichter avancirt und Stephanie reizender und liebenswürdiger als je geworden sei. Und daß auch Herr Elkehart gekommen, wohl so oft wie Stephanie, oder noch öfter, aber zuletzt nicht mehr, natürlich, da sie wieder genesen und nun aufgehört habe, seine Schülerin zu sein.

Das aber war kein gutgeprochenes Wort, es kostete Thränen und mußte von dem Papa späterhin zurückerlangt werden, mit dem feierlichen Versprechen, den durch die Krankheit verärrumten Unterricht nach vollständiger Genesung wieder aufnehmen zu dürfen.

Warum nicht, dachte Santof, ist sie gesund und kräftig geworden und gereift und hat sich begnügt, wird sie sich schwerlich nach der Blüthenzeit sehnen.

Dann kam ein Maienitag, an dem sie unter dem großen Birnbaum im Garten saß und wieder die Morgenstunden verträumte, ein Sonntag, an dem der Papa auf einer Ausfahrt, Fräulein Elife auf einem Besuch abwesend war. In dem bequemen Kollstuhl, mit einem leichten wollenen Tuch zugebedt, umgeben von blühendem Goldregen, duftendem Jasmin und zartvioioletten Syringen, lag sie, leicht zurückgelehnt da. Die Kirchenglocken hatten loben geläutet, darauf ließ sich so selig mit geschlossenen Augen lauschen; als sie diese aber wieder öffnete, kam auf dem Wege vom Hause her Elkehart, den sie seit Monaten nicht gesehen. Sie vergaß es, daß sie krank gewesen und noch so schwach, daß sie selten ohne Stütze gegangen; sie sprang auf und eilte ihm entgegen, aber da befiel sie mitten auf dem Wege das Bewußtsein ihrer Schwäche und diese selbst, und sie wäre hingefallen, wenn er nicht schnell hinzugeeilt und seine Hände ihr entgegen gestreckt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lehren der Seeschlacht bei Cavite.

In einer für den Fachmann nicht erstaunlichen Weise, dem größeren Publikum jedoch fast überraschend, hat das spanische Geschwader in den Philippinen eine geradezu vernichtende Niederlage durch das in Hongkong zusammengezogene amerikanische Geschwader erlitten. Der Vorgang enthält außerordentlich Lehreiches für unsere deutschen Verhältnisse, und wenn auch eingehendere zuverlässige Meldungen über die Einzelheiten des Gefechts fehlen, so bieten doch die bereits feststehenden Thatsachen (soviel Beherzigungswertes, daß es sich empfiehlt, mit einigen Worten auf dieselben einzugehen.

Die Zeit liegt noch nicht gar so fern hinter uns, da freisinnige Parlamentarier und Politiker, die in Marineangelegenheiten fachkundig zu sein vermeinten, die Behauptung aufstellten, man könne im Rahmen einer Küstenverteidigung im engeren Sinne die deutschen Seeküsten vor feindlichen Angriffen bewahren, man vermöge bei Entfernung der Seezeichen und Anlegung von Minenperrern die deutschen Häfen und Flußmündungen genügend zu schützen, die Küstenbefestigungen seien feindliche Angriffe abzuwehren in der Lage und kleine, zum Küstenschutz geeignete Fahrzeuge, worunter Torpedoboote und Küstenpanzer bezw. Kanonenboote verstanden wurden, vermöchten den feindlichen Angreifer zur See von der deutschen Küste zu vertreiben.

Der Hinweis, daß wir den besten modernen Schlachtschiffen des Gegners ebenfalls gleichstarke, beste Schiffe, also Panzerschiffe, entgegenzusetzen müßten, wurde mit zäher Beharrlichkeit bekämpft; man sah ihn als ein Zeichen dafür an, daß es der Regierung weniger um den Schutz der heimischen Küsten und Meeresgebiete zu thun sei, als vielmehr darum, eine maritime Abenteuerpolitik zu inaugurations, und belegte die Verfechter der regierungsseitigen Forderungen mit dementsprechenden Ausdrücken. Diese Periode liegt, wie schon gesagt, noch gar nicht so weit hinter uns. Schneller aber, als selbst die überzeugtesten Anhänger der Stärkung unserer maritimen Wehrkraft zu hoffen wagten, sind die Gegner durch die Thatsachen ins Unrecht gekehrt worden. Die Ereignisse in Haiti und Kantschou bildeten Wendepunkte in der öffentlichen Meinung und die Seeschlacht bei Cavite in der Bucht von Manila bietet nun eine in gewissem Grade abschließende praktische Belehrung.

Bei Cavite ist die Annahme, man könne bei minderwertigem Material durch Tapferkeit und Heldenmuth die Ueberlegenheit des Feindes wett machen, sowie die andere Annahme, eine sich auf die Küstenbefestigungen stützende Küstenverteidigung im engeren Sinne vermöge eine feindliche Flotte zurückzuschlagen, oder todt Hindernismittel (Minen) vermöchten gegen das Eindringen des Feindes in die heimischen Gewässer zu schützen, gründlich zu Schanden geworden. Niemand, der die jüngsten Gefechtsberichte gelesen hat, wird den Spaniern das Zeugniß heldenmüthigster Opferwilligkeit und Tapferkeit verlagern können; ihre minderwertigen Schiffe aber erlagen in kürzester Zeitpanne den Kanonen des besser gerüsteten Gegners und zogen Hunderte von tapfern Kämpfern mit in die Tiefe. Mit einer erschreckenden Vollständigkeit fielen die spanischen Schiffe der Vernichtung anheim, und ihnen folgend die verhältnismäßig ausgedehnten Küstenbefestigungen von Cavite nebst den gesammten dort befindlichen Marinestablissemens. Alle todesverachtende Tapferkeit von Offizieren und Mannschaften war einfach vergebens.

Die spanische Regierung hatte die Thatsache übersehen, daß in dem ausgedehnten Kolonialbesitz der Philippinen eine Vielzahl kleinerer und zum Theil unmoderner Fahrzeuge zwar zum lokalen Dienst und zur Aufrechterhaltung der Oberhoheit den örtlichen Elementen gegenüber genügend sein kann, daß aber gegen eine Bedrohung von außen seitens einer fremden Seemacht unbedingt nur ebenbürtige Schiffe in Frage kommen können. Entweder mußten solche in den Philippinen in einer der politischen Machtvertheilung im Stillen Ozean entsprechenden Menge stationirt, oder in der Heimath in solcher Anzahl vorhanden sein, daß sie gegebenen Falls rechtzeitig nach der Kolonie entsandt werden konnten. Beides war nicht der Fall; die Folgen dieser im ganzen spanischen System liegenden Unterlassung treten jetzt Spanien entgegen, die nach Hunderten zählenden Kampfesopfer des einen Schlachtages sind umsonst dahingegangen, der bedeutende Schiffs-

verlust ist eine durch die Vergangenheit verschuldete Vergeudung von Nationalvermögen. Die im Stillen Ozean gar nicht übermäßig stark vertretene nordamerikanische Union dagegen war in der Lage, weit besseres Schiffsmaterial als das spanische nach den Philippinen zu entsenden und so sich den Sieg mit nahezu absoluter Gewißheit zu sichern.

Aus dieser Thatsache folgt, daß bei der Marine, deren Schaffung und Ausbau im Ganzen wie in allen ihren Theilen eine ungleich längere Zeit erfordert, als eine Landarmee, und bei der das technische Material eine ganz erhebliche höhere Bedeutung für die Schlacht hat, als dies bei der Armee der Fall ist, es vor allen Dingen darauf ankommt, in vorausschauender Weise für die Bereitstellung bestmöglicher Schiffsmaterials zu sorgen.

Die Unterlassung dieser Vorsorge hat allein die Katastrophe von Cavite verschuldet. Inwiefern auf anderen Gebieten des weitgedehnten spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatzes Ähnliches sich ereignen wird, bleibt noch abzuwarten.

Dem spanischen Admiral war jede Möglichkeit genommen, dem amerikanischen Geschwader entgegenzutreten oder gar außerhalb der Bucht von Manila einen Angriff auf dasselbe zu wagen. So war die natürliche Folge, daß das amerikanische Geschwader auch durch die Minenperrre am Eingang der Bucht von Manila dauernd nicht aufgehalten werden konnte. Zwar wurden die Schiffe, soviel bekannt geworden, durch ortskundige Booten Nachts durch die Sperre geleitet; aber auch wenn dies nicht der Fall gewesen, so wäre die Hinwegräumung der Sperre doch nur die Frage einer sehr kurzen Zeit gewesen. Denn einerseits können dies die die Sperre beherrschenden Landbefestigungen niemals hindern, andererseits fehlte aber jene offensive Vertheidigung des Hafeneingangs durch den feindlichen gleichwertige Kriegsschiffe. So war also die Ueberschreitung der Sperre von vornherein gewiß.

Damit war aber auch das Schicksal der in den Hafen zurückgezogenen schwachen Flotte und dasjenige der Küstenbefestigungen dajelbst besiegelt. Es ist eine viel zu wenig beachtete Thatsache, daß moderne Kriegsschiffe den Küstenbefestigungen meist überlegen sind. Es liegt dies nicht im besseren Artilleriematerial, denn beste und schwerste Geschütze kann man in den Küstenbefestigungen placiren, sondern es liegt dies in jenen taktischen Verhältnissen, die einem Angreifer stets ein gewisses Maß von Ueberlegenheit verleihen: Wahl der Angriffszeit, Konzentrirung überlegener Angriffskraft auf einen Punkt, rechtzeitiges Zurückziehen aus der Gefechtsphäre; sohan die Beweglichkeit der Schiffe, die selbst ein nach Entfernung, Fahrtrichtung und Zielgröße willkürlich veränderliches Ziel bieten, ihrerseits aber nur ein feststehendes Zielobjekt zu bekämpfen haben u. s. w. Die hierin liegende Ueberlegenheit des Flottenangriffs gegen Küstenbefestigungen kann nur durch Auftreten einer der angreifenden ebenbürtigen Flotte ausgeglichen werden.

Diese wenigen Erfahrungssätze, an welche die Schlacht bei Cavite erinnert, mögen genügen um zu zeigen, wie richtig das Vorgehen der deutschen Regierung in der Flottenfrage gewesen. Zwar haben wir keinen Jahrhundert alten Kolonialbesitz in allen Meeren, wie Spanien und andere Kolonialmächte ihn besitzen bezw. besaßen, und Entscheidungen selbst maritimer Art werden auch absehbar Zeit hinaus auch bei uns vornehmlich in den heimischen Gewässern auszufechten sein. Aber trotzdem sind die Vorgänge bei Cavite für uns doch außerordentlich beherzigenswerth, da sie zeigen, daß eine auf die einst gepriesene reine Küstenverteidigung zugeschnittene Flotte geradezu werthlos ist, wenn sie ihres minderwertigen Materials wegen der feindlichen Flotte nicht als technisch ebenbürtige Gegnerin entgegenzutreten kann. Die „alten Raster“ der untergegangenen spanischen Marineflotte mit ihren ungezählten Opfern an Menschenleben sind eine warnende Aufforderung dazu, alle „alten Raster“ so schnell als möglich durch vollwertiges Material zu ersetzen; an der Vollwertigkeit unseres Personals, Offiziere wie Mannschaften, wird es nie fehlen, das beweisen unzählige Vorkommnisse aus alter und neuer Zeit im Leben unserer jungen Flotte. (N.-D.-S.)

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 7. Mai. Die neuerdings in ausländischen Blättern auftauchenden Gerüchte von einer angeblichen Intervention des Papstes bei der Königin-Regentin wegen eines schleunigen Friedensschlusses werden von unrichtiger Seite für unbegründet bezeichnet, unter dem Hinweis darauf, daß ein solcher Plan bei der gegenwärtigen Stimmung der Bevölkerung ausichtslos sei.

Madrid, 7. Mai. Große Beunruhigung ruft das plötzliche Verschwinden des amerikanischen Konsuls in Las Palmas hervor. Derselbe soll im Besitz von sämmtlichen Hafensicherungsplänen der Kanarischen Inseln sein. Die Regierung sandte dahin eine große Menge Munition und Proviant.

Madrid, 8. Mai. Der jetzt eingetroffene Bericht des spanischen Generals Augustin bestätigt, daß in der Schlacht bei Cavite 618 spanische Soldaten kampfunfähig geworden sind. In Manila befanden sich 1000 Matrosen. Eine Beschießung des Feindes sei zur Zeit nicht möglich, da dieser außerhalb Schußweite der zur Verfügung stehenden spanischen Geschütze wäre. Infolge Intervention der Konsulen werde von der Bombardirung Manilas abgesehen werden.

Madrid, 8. Mai. Die Unruhen greifen in ganz Spanien weiter um sich. In den Cortes wird die Kriegslage lebhaft erörtert, wobei Ausfälle gegen die Dynastie nicht selten sind. Gelegentlich eines solchen nahm die Deputirtenkammer gestern einen Antrag auf Einschränkung der Redefreiheit mit 199 gegen 19 Stimmen an.

Madrid, 8. Mai. Ein englischer Unterthan, Henry Ditwin, der im Verdacht steht, über die Bewegungen der spanischen Kriegsschiffe nach London telegraphirt zu haben, ist in Cadix verhaftet worden.

New-York, 8. Mai. Einer „World“-Depesche aus Hongkong zufolge traf dort aus Manila der überfällige amerikanische Aviso „Maculod“ ein und meldet über die früher stattgefundene Schlacht, durch welche die gesammte spanische Flotte, elf Schiffe, zerstört worden sei. Dreihundert Spanier seien getödtet und vierhundert verwundet, dagegen nur sechs Amerikaner verwundet und keines der amerikanischen Schiffe beschädigt.

New-York, 6. Mai. Die Freigabe des französischen Dampfers „Cafayette“ erfolgte, nachdem aus Washington hier Befehle eingetroffen waren, den Dampfer unverzüglich freizugeben und nach Havana zu geleiten.

London, 8. Mai. Der amerikanische Major Smith, der auf Cuba landete, um sich zu den Insurgenten zu begeben, wurde von den Spaniern gefangen genommen und standrechtlich hingerichtet.

Verdingung.

Die Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des Werkfrankenhauses sollen am 24. Mai 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingt werden. Bedingungen liegen im Annahmamt der Werkst. aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 26. April 1898.

Kaiserliche Werkst.
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Die Schuldnerstelle

bei der Volksschule an der Wallstraße hier selbst ist zum 1. Juli zu besetzen. Meldungen nebst Zeugnissen sind bis zum 15. Mai an den unterzeichneten Schulvorstand zu senden.

Wilhelmshaven, den 4. Mai 1898.

Der Schulvorstand.
Kajewski.

Zwangsverkäufe.

Mittwoch, den 11. Mai d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 3 Uhr in **Sadowasser's** **Wirthshaus zu Geppens:**

1 Bettstelle mit Matratze, 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 2 Tische, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Bild; 1 Paar Gardinen und 4 Bilder;

Nachm. 3 Uhr in **Sudjinsky's** **Wirthshaus zu Bant:**

1 Sopha, 1 Kommode, 3 Tische, 3 Borden, 1 Tisch, 1 Tafelwaage mit Gewicht und 1 Papagei mit Käfig;

Nachm. 3 Uhr in **Meenen's** **Wirthshaus zu Schaar:**

1 Fahrrad.

Körper,

Gerichtsvollzieher in Leber.

Auktion.

Zu Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 11. Mai d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr aufsd.,** im Auktionslokale, Neuestraße 2, hier selbst:

eine große Partie Schuhwaren, 1 Plüschsopha, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Spiegel mit Spiegelrahmen, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, Blumentöpfe, Figuren, Vasen, Aufsätze, Vase, Servier, Stammschilder pp., 6 Kisten Seifenpulver, 100 Flaschen Nibdesheimer, 1 Tisch, 1 Waschmaschine, 4 irdene Töpfe, 1 eisernen Topf, 1 Klappstuhl, 1 Wasserfaß, 2 Milde Cigarren und versch. andere Sachen

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1898.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Zu dieser Auktion können noch Möbel hinzugebracht werden.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder später schöne abgeschl. 4räum. Wohnung mit Wasserleitung, Kammer usw., Bantstraße 14, beim Bahnhof. Näheres bei **J. Zapfen**, im Hintergebäude.

Zu vermieten

Verlehnung halber zum 1. Juni eine schöne 3räum. Stagenwohnung, Schwalmuth, Neue Wilhelmsh. Str. 29.

Zu vermieten

ein fein möbliertes Zimmer. Berl. Güterstr. 25, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Juni eventl. früher oder später eine 3räum. Parterre-Wohnung, sehr geeignet für ein Feisergeschäft, Baden oder Werstatt pp., Noonstraße 2, am Torpedo-Exerzierplatz. Zu erfragen **B. Denninghoff**, Noonstr. 3.

Eine Wohnung

zu vermieten. Neue Wilhelmshabenerstr. 71.

Möbl. Zimmer

zu vermieten an 2 junge Herren. Peterstr. 2a, nahe Thor I.

Zu vermieten

zum 1. August eine Unterwohnung mit abgeschlossenem Korridor. Theilenstraße 13.

Zu vermieten

schöne 5- und 4räumige I. Stagenwohnungen mit Wasser und Zubehör Noonstr. 53, (preuß. Gebiet). **Franz Jantubeyl**, Markt- und Kielerstr.-Ecke.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- und Schlafz. Zimmer. Börsenstr. 37, I. L.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundlich möblierte Stube. Wilhelmstraße 10, part. links.

Eaden

mit Wohnung, auch als 5 räumige Wohnung, auf gleich oder später zu vermieten. Bantstr. 9.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Frau **Meenen**, Kasernenstr. 1.

Zu vermieten

auf sofort od. später eine f. möblierte Stube nebst Schlafz. Zimmer. Müllerstraße 16, part. r.

6 Matt und 10 Matt

Güstweiden

bei Kniphausen sollen auf sofort asterverpachtet werden. Auskunft erteilt Herr **Vööl** zu Antonlust und **F. Ahrens** zu Mooshütte bei Zever.

Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Wohn- und Schlafz. Zimmer. Kaiserstraße 66, I. rechts.

Zu vermieten

eine schöne 4räumige Wohnung. **S. Stürmann**, Marktstr. 25.

Ein kleiner

Laden mit Wohnung

in der Noonstraße ist sofort billig zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Auf sofort oder später eine 4r. trockene

Oberwohnung

zum Preise von 195 M. zu vermieten. Friederikenstraße 10, II.

Möbl. Zimmer,

auf Wunsch mit Pension, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Umstände halber zu sofort eine

Wohnung

in der 1. Etage meines Hauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. **N. Engel**.

Zu miethen gesucht

zum 1. Juli von einem kinderlosen Ehepaar eine 3räumige Wohnung im Stadtteil Wilhelmshaven. Offerten unter R 1000 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

eine Glucke mit ca. 20 Küken, reibhuhnfarbige Italiener. Heppensstr. Batterie 8.

Zu verkaufen

5 Tische, 1 Fenster mit Glas, gebraucht. 1 äußerer Windfang, 1 1/2 Schwung-Treppe, 2 Ed-Ausgussbecken.

Krebs & Schnäckel,

Neue Wilhelmshabenerstraße 80.

Gesucht

ein größeres Schulmädchen, das Nachmittags mit Kindern ausfährt. Marktstraße 26, II. r.

Sämmtl. Farben, Lacke, Pinsel etc.

billigt bei **Rich. Lehmann**

Farben- und Drogenhandlung, Bismarckstr. 15.

Geschäfts-Übernahme.

Die von Frau **Wwe. Kramer** bisher geführte

Kellerwirthschaft,

Bant, Nordstrasse,

ist durch Kauf in meinen Besitz übergegangen.

Ich bitte das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Prompte und reelle Bedienung versprechend, bitte ich meine Freunde und Gönner, mich zahlreich mit ihrem Besuch beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

T. Oncken.



Geschäfts-Anzeige.

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, habe ich mein

Atelier

getheilt, so daß jetzt die Costüme, Blousen u. s. w. in allen Preislagen angefertigt werden können, dabei garantire ich für guten Sitz und gute Arbeit und hoffe ich, durch diese Einrichtung jetzt allen Wünschen gerecht werden zu können.

Anna Klein, Damenschneiderin, Güterstraße 10.

Gesucht

auf sogleich ein Schuhmachergeselle. **Schaar**, den 9. Mai 1898. **S. Dierls**.

Lehrling

gesucht unter sehr günstigen Bedingungen. **F. Schmidt**, Bismarckstr. 24.

Gesucht

Frankheits halber sofort oder zum 15. d. ein ordentliches Dienstmädchen für kleinen Haushalt. Sekretär **Dath**, Kaiserstr. 55.

Gesucht

zum Juni möbl. Zimmer, ungenirt, im Stadtteil Gsh. Offerten unter A. B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht

ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für den Nachmittag. Marktstraße 33, I.

Gesucht

Dreher auf sofort. **E. Jess**.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen. Kronprinzenstraße 11.

Gesucht

zum 15. Mai oder 1. Juni ein Mädchen für den Vormittag. **S. Salziger**, Knorrstr. 9.

Gesucht

zum 1. Juni oder 15. Juni ein tücht. Mädchen bei gutem Lohn. Marktstraße 31.

Ein jung. Mädchen

(Waise) sucht Stellung als Stütze der Hausfrau in Wilhelmshaven oder Umgebung. Gest. Offerten unter M. M. 40 postlagernd Geestmünde.

Krankenwärterin,

die schon Schwester gewesen ist, sucht Beschäftigung in Privathäusern. **Anna Ritz**, verlängerte Güterstraße 23.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2 - 12 1/2 Uhr im Hotel „Bauter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Wer vorwärts kommen will und seine Frau lieb hat, lese Dr. Book's Buch: „Kleine Familie“. Pr. 30 Pf. in Briefm. eins.

G. Klötzsch, Verlag in Leipzig.

Das Sargmagazin

von **Krebs & Schnäckel**

Neue Wilhelmshabenerstr. (in der Nähe der Marktstr.) enthält

Särge

in Metall, Eisen und Nieren und hält sich bei vorkommenden Trauerfällen bestens empfohlen. Auf Wunsch werden der Leichenwagen und die Träger auch gestellt.

Café Kaiserhof

(Original-Wiener Café I. Kl.) Noonstraße 17. Telephon Nr. 6.

Ausf. v. edtem Bilsener, Münchener und Falkenberger Bier. Ausliegen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Adressbücher, Marine-Rangliste.

4 Ia. Billards. Rendez-vous aller Fremden.

Garten-Sämereien

empfehle in bester keimfähiger Qualität

Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste — schnellstens — angefertigt von der

Buchdruckerei des Tageblattes. Th. Süß,

Kronprinzenstrasse 1.

Lothringer Keller.

E. Hirche.

Halte mein

Lokal

dem geehrten Publikum zum fleißigen Besuch bestens empfohlen.

Gute Speisen und Getränke. Prompte Bedienung.

E. Hirche, Lothringer Keller.

Für den Haushalt

empfehle:

Emailirtes Kochgeschirr in grau, weiß und decorirt,

Holzwaaren, Bürstenwaaren, Korbwaaren, Matten,

Messer und Gabel, Petroleum-Kocher, Spiritus-Kocher, Waschmaschinen, Dringmaschinen, Zengrollen, Lampen etc. etc.

Alles in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Egberts, Bismarckstraße 52.

Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehg. 25. Mai, günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose und verhältnißm. mehr Gewinn. 10 komplet bespannte Equipagen, darunter 1 Vierspännige, 47 edle Dstpr. Luxus- und Gebrauchspferde, 2443 massige Silbergegenstände. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Looseporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolf**, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie Herr **Wth. Griem**, Marktstr., Wilhelmshaven.